

75

Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: März 2019



Sonntag, dem 24. März 2019: Gedenkveranstaltung an den Todesmarsch der Gefangenen des KZ Katzbach am 24.03.1945

Am bevorstehenden Jahrestag des Todesmarschs der Gefangenen des KZ Katzbach in den Adlerwerken wird es am Sonntag den 24. März um 18 Uhr erneut eine Gedenkveranstaltung im Gallus Theater geben. Wir danken Herbert Bauch, Mitglied des *Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte ‚KZ-Katzbach‘ in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main e.V.* für seinen Gastbeitrag in diesem Info (ab S. 2).

Wir nehmen Abschied von Ludwig Schneider

Ludwig Schneider ist im Dezember 2018 im Alter von 90 Jahren gestorben. Mit ihm haben wir einen wichtigen Zeitzeugen und einen wunderbaren Menschen verloren.

Herr Schneider hat viele Jahre Anteil an der Arbeit unserer Geschichtswerkstatt genommen. Die Initiative zur Kontaktaufnahme war ursprünglich von ihm ausgegangen. Das war typisch für die Aufgeschlossenheit, den Wissensdrang und die Umtriebigkeit, die ihn ein Leben lang auszeichneten. Bis ins hohe Alter hinein war er überall in seiner Heimatstadt Frankfurt unterwegs, um Entwicklungen, Umbrüche und Neuigkeiten zu beobachten und fotografisch zu dokumentieren. Sein genaues Erinnerungsvermögen auch an lang Vergangenes war immens. Stets charmant und in einer sympathisch gewitzten Art teilte er seinen Erinnerungsschatz gerne mit anderen. Die Lebensfreude und Begeisterung, die er dabei ausstrahlte, übertrugen sich unwillkürlich auf seine Gesprächspartner. Von seinen tiefen Kenntnissen und Anregungen haben wir ungemein profitiert, insbesondere was die Geschichte unseres Stadtteils angeht. Während seiner gesamten Lebensspanne war Herr Schneider im Gallusviertel verwurzelt. Hier kannte er sich aus wie kaum ein zweiter. Im Herbst 2016 war es mir vergönnt, Herrn Schneider zu zwei Zeitzeugengesprächen in der Steuernagelstraße zu besuchen. Es erfüllte ihn mit einem gewissen Stolz, immer noch in der Wohnung zu leben, in der er als Kind aufgewachsen war. Er erzählte mir von seiner Jugend im Nationalsozialismus, von seiner Lehrzeit bei der *Flugzeugbau Max Gerner GmbH* und von seinen Kontakten zur rebellischen *Swing-Jugend*. Das wird mir unvergessen bleiben.

Das letzte Mal begegneten wir Herrn Schneider im September 2018 beim *Stadtteilstift Gallus* auf der Frankenallee. Gemeinsam mit seiner Tochter besuchte er unseren Informationsstand, wie immer neugierig auf Gespräche und den Büchertisch.



Ludwig Schneider im September 2016
(Foto: Markus Henning)

Wir denken in Dankbarkeit an ihn.

Markus Henning für die Geschichtswerkstatt Gallus

Ein Ort des Verbrechens – die Adlerwerke

Es gibt in Frankfurt einen Ort, der mit dem mörderischen NS-System und seinen Gräueltaten aufs engste verbunden ist, und den doch nur die wenigsten Einwohner*innen kennen: das KZ Katzbach. Es befand sich auf dem Werksgelände der Adlerwerke, also mitten und nicht übersehbar im Stadtteil Gallus, und war ein Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof im Elsass.



„Adlerautos auf dem Wege zur Front“, Firmenwerbung „aus den ersten Tagen des großen Krieges“ (1914-1918)

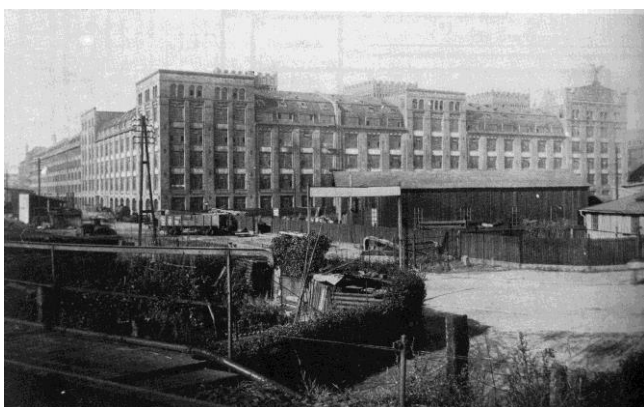
Die 1880 als Heinrich Kleyer GmbH gegründeten Adlerwerke stiegen innerhalb weniger Jahre zum größten Fahrrad-Hersteller im Deutschen Kaiserreich auf. Darüber hinaus verfügten sie über eine innovative Produktpalette. Ab der Jahrhundertwende rückte der Automobilbau immer mehr in den Vordergrund. An die legendären „Adler-Schreibmaschinen“ erinnern sich noch heute viele Ältere. Im Ersten Weltkrieg produzierte man spezielle Fahrräder für den Fronteinsatz, außerdem LKWs, Flugzeugmotoren, Torpedos und Munition sowie Getriebe für den ersten deutschen Panzer. Das Werk mutierte zum Frankfurter Rüstungsbetrieb Nr. 1.

Diese unselige „Tradition“ setzte sich im Nationalsozialismus fort. Die Adlerwerke produzierten jetzt fast ausschließlich für die Wehrmacht und stiegen zum größten Hersteller von Schützenpanzer-Fahrgestellen auf. Bereits im Juli 1941 entstanden Baracken für französische Zivilarbeiter auf dem Gelände zwischen Werk I und II. Dieses Areal hatte die Firmenleitung zwischen 1936 und 1938 vier jüdischen Unternehmern, die dort kleine Unternehmen betrieben, abgepresst

Ab 1942 verschleppte man vor allem russische Kriegsgefangene nach Frankfurt, weshalb ein neues Massenquartier in Griesheim auf städtischem Grund entstand. Etwa 2.000 Zwangsarbeiter*innen mussten dort

unter unmenschlichen Bedingungen hausen. Sie schufteten für die Adlerwerke, die 1943 das drittgrößte Zwangsarbeiterheer Frankfurts, nach den IG Farben und VDM, beschäftigten.

Der alliierte Luftangriff vom 22.04.1944 führte in Frankfurt und bei den Adlerwerken zu schwersten Zerstörungen. Dringend wurden weitere Arbeitskräfte für die Aufrechterhaltung der Kriegsproduktion benötigt. Um den Bedarf zu decken, forderte die Firmenleitung KZ-Häftlinge an.

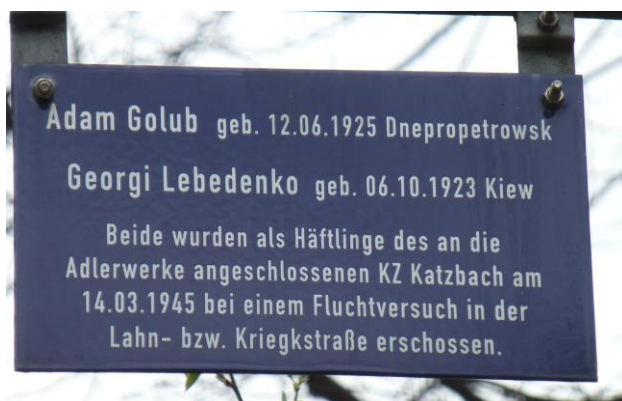


Adlerwerke 1912 - Ost-u. Südseite. Das KZ-Außenlager Katzbach war im 3. und 4. Stock Südseite

Vier Monate später war das KZ Adlerwerke eingerichtet und erhielt den Decknamen „Katzbach“. Etwa 1.600 Männer wurden von der Werksleitung vorwiegend in den Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau zum Einsatz in Frankfurt ausgesucht. Die Todesrate im KZ Adlerwerke übertraf die aller hessischen KZ-Außenlager. Die Häftlinge, die aus acht Nationen kamen, die übergroße Mehrheit Polen, die am Warschauer Aufstand 1944 beteiligt waren, mussten 84 Stunden in der Woche in ungeheizten, teils zerstörten Hallen arbeiten. Sie besaßen in dem eisigen Winter 1944/45 nur ihre zerlumpten Sommermonturen. Hygiene und ärztliche Versorgung gab es praktisch nicht. Gewalt und Schikane waren alltäglich. Die

Menschen verhungerten buchstäblich oder fielen, völlig geschwächt, Krankheiten zum Opfer. Fluchtversuche wurden mit öffentlicher Hinrichtung bestraft.

Am 12. März 1945 weist der letzte Eintrag in der Häftlingsstatistik des Konzentrationslagers in den Adlerwerken einen „Bestand“ von 874 Insassen aus. Einen Tag später werden ungefähr 500 sterbende, kranke und marschunfähige Häftlinge in Güterwaggons gepfercht. Die SS verschloss und verplombte die Türen. Die Waggons standen drei Tage und Nächte auf den Gleisen, bevor sich der Zug nach Bergen-Belsen in Bewegung setzte. Am 23. März 1945 erreichte er sein Ziel. Lediglich acht Häftlinge überlebten den Transport und das KZ Bergen-Belsen. Am gleichen Tag stellte das Werk in Frankfurt seine Produktion ein.



Am 24. März 1945 werden die verbliebenen Häftlinge auf einen „Evakuierungsmarsch“ nach Buchenwald getrieben. Es war ein Todesmarsch. Am 30. März 1945 trafen dort etwa 280 Häftlinge ein. Einige von ihnen überlebten in den Krankenblocks des KZ Buchenwald, andere wurden in weiteren Märschen in das KZ Dachau getrieben. Knapp 40 Häftlinge aus den Adlerwerken erreichten am 27.4.1945 das KZ Dachau und wurden dort zwei Tage später von der US-amerikanischen Armee befreit.



Erinnern – Gedenken – Forderung einer dauerhaften Gedenkstätte in den Adlerwerken

Seit den frühen 1990er-Jahren – zuvor hatte man das Konzentrationslager in der städtischen Erinnerungskultur völlig ausgeblendet – entstanden durch die Initiativen der Buchautoren¹ von „Wir lebten und schliefen zwischen den Toten“, des letzten Betriebsrats der Adlerwerke, des Gallus Theaters und der Claudy-Stiftung im Gallus Aktivitäten aus Vereinen, Kirchengemeinden und Einzelpersonen, um die Erinnerung an das KZ Katzbach wach zu halten. Der Verein *Leben und Arbeiten in Gallus und Griesheim (LAGG e.V.)* pflegt seitdem das Gemeinschaftsgrabfeld der auf dem Hauptfriedhof bestatteten Häftlinge, stellte den Kontakt zu Überlebenden her und lud sie nach Frankfurt ein. Mit Unterstützung des Ortsbeirates wurden am 14. März 1998 der *Golub-Lebedenko-Platz* benannt, am 8. Oktober 2016 die *Dr. Julius Munk-Anlage*.



Der ehemalige KZ-Häftling Stanislaw Madej am Gemeinschaftsgrab seiner ermordeten Mithäftlinge, 1997. Foto: Klaus Malorny/LAGG.

Um ein nachhaltiges Gedenken an die Verschleppten und Ermordeten zu erhalten und dauerhaft zu bewahren sowie die bisherigen Aktivitäten zu bündeln und auf eine neue Stufe zu heben, hat sich im Oktober 2015 der *Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte ‚KZ-Katzbach‘ in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main e.V.* gebildet.²

¹ Ernst Kaiser und Michael Knorn. Sie publizierten das Standardwerk: „Wir lebten und schliefen zwischen den Toten“. Rüstungsproduktion, Zwangsarbeit und Vernichtung in den Frankfurter Adlerwerken, Campus Verlag, Frankfurt/New York 1994.

Der Verein ist mittlerweile in der Stadtgesellschaft bestens vernetzt, im Stadtteil Gallus bekannt, so beteiligt er sich u.a. an einem Arbeitskreis zur Neugestaltung des Golub-Lebedenko-Platzes. Auch ist er anerkannter Gesprächspartner beim städtischen Dezernat Kultur und Wissenschaft. Seit 2017 richtet der Förderverein im Gallus Theater eine Gedenkveranstaltung an den Todesmarsch der letzten Katzbach-Häftlinge aus. So auch in diesem Jahr.

Programm:

Veranstaltung am Sonntag, 24. März, um 18:00 Uhr im Gallus Theater

*Begrüßung durch Horst Koch-Panzner, Vorsitzender des Fördervereins

*Grußworte von Winfried Becker (Gallus Theater), Stadträtin Elke Sautner und Andrzej Dudziński (Konsul der Republik Polen)

*Kurzbeiträge: Helga Roos (Geschichtswerkstatt Gallus) „*Arisierungen im Interesse und mit Beteiligung der Adler-Werke*“ und Pfarrer Thomas Schmidt „*Erinnerung und Versöhnung*“

*Anschließend stellt der Förderverein seinen neuen Interview-Film „*Ich habe nichts mehr gefühlt*“ vor. Der Zeitzeuge Andrzej Korczak Branecki erinnert sich an das KZ in den Adlerwerken.

*Für einen würdigen musikalischen Rahmen sorgt das Schirn Saxophonquartett.³

Bereits am **17. März** führt der Stadtteil-Historiker Thomas Sock ab 13:00 Uhr unter dem Titel „**Auf den Spuren von Hans Frick**“ Interessierte auf einem Rundgang zu den Orten der Alltagsgeschichte im Gallusviertel während der NS-Zeit. Themen sind u.a. das KZ Katzbach und die SS-Morde in der Lahnstraße im März 1945. Anmeldung erforderlich unter Tel. 069/731133 oder Email ov.gallus@awo-frankfurt.de

Am **2. April, 19:30 Uhr** wird im Gallus Theater die **Szenische Lesung Adler.Werke.Katzbach** von Ulrich Meckler aufgeführt. Die Lesung nähert sich dem historischen Vorgang der Vernichtung durch Arbeit, Terror und Hunger im KZ Katzbach über eine Textpartitur aus dokumentierendem Bericht, der Selbstdarstellung der Unternehmer und der SS-Täter, dem Bericht über die Opfer und literarischen Fragmenten an. Im Anschluss an die Lesung findet ein Publikumsgespräch mit Ulrich Meckler (Text und Regie) und Herbert Bauch (Förderverein) statt.⁴

Autor: *Herbert Bauch*

Kontakt Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ Katzbach in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main, Henschelstraße 11, 60314 Frankfurt am Main, Tel. 0151-75015145, Fax 032 22 29 81 69 35, E-mail: info@kz-katzbach-adlerwerke.de

Fotos S. 2: Sammlung Wolfgang Gebhardt

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leser*innenanfragen: E-Mail: GWGallus@gmail.com

E-Mail: juergenemrich@msn.com

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, der Druckerei „bueroundCopy.de“ und vom Autohaus Gruber GmbH unterstützt.



² Siehe <https://kz-katzbach-adlerwerke.de/>

³ Siehe <http://www.gallustheater.de/2019/03/adlerk2.php>

⁴ Siehe <http://www.theaterprozess.de/>